

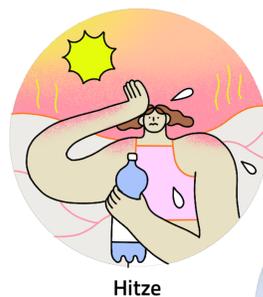


Klimawandel und Gesundheit in der Hochschullehre

Klimaschwankungen und Extremwetterereignisse als Konsequenz des globalen Klimawandels beeinflussen die Gesundheit und das Wohlbefinden von Mensch, Tier und Umwelt weltweit. Dies stellt unser Gesundheitssystem vor wachsende Herausforderungen. Auch in Deutschland sind die Folgen des Klimawandels in Form von Hitzewellen, Hochwasser oder intensiven Stürmen vermehrt spürbar. Diese wirken sich direkt und indirekt vielseitig auf die Gesundheit unserer Bevölkerung aus. Hierzu zählen zunehmende Todesfälle als Folge von extremer Hitze, die räumliche Ausbreitung von exotischen Stechmücken als potentielle Überträger von Infektionskrankheiten oder auch direkte psychische oder physische Traumata, unter Umständen mit Todesfolge, als Konsequenz von Extremwetterereignissen. Um diesen Herausforderungen langfristig zu begegnen, verlangt es nach interdisziplinären Lösungen, welche nicht nur Gesundheitsforschung, -versorgung und öffentliche Gesundheitsarbeit vereinen, sondern auch das Fachwissen und Handlungsstrategien angrenzender Disziplinen integrieren. Klimawandel-Curricula sind daher auch in den Gesundheitswissenschaften und Public Health wichtig, um Studierende auf die Praxis in einer sich klimatisch verändernden Welt vorzubereiten und eine nachhaltige Gesundheitsversorgung zu gewährleisten.

Die Projekte zielen darauf ab, diese Lücke zu schließen und entwickeln hierfür Bildungsangebote zum Thema Klimawandel und Klimaanpassung aus Perspektive der Bevölkerungsgesundheit, welches im Rahmen des Studiums der Gesundheitswissenschaften und Public Health sowie ähnliche Fachbereiche aus der Gesundheitsversorgung Anwendung findet.

Unser Gesundheitssystem, mit all seinen Akteuren, trägt die Verantwortung, einer der größten gesundheitlichen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts gemeinsam zu begegnen und sich ebenso für den Klimaschutz einzusetzen!



Hitze



Infektions-Krankheiten



Extremwetter



CliMapHEALTH und Lets Talk Climate wurden von der Hamburg Open Online University (HOOU) gefördert und das Projekt KlimaGESUND vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz!